

Reisebericht – Kenia 2025

Tag 1 – 06.11.2025: Anreise & Ankommen:

Schon früh am Morgen begann unsere Reise zum Frankfurter Flughafen. Zwischen Koffern, Kaffee und Reisepässen entstand sofort diese besondere Stimmung, die nur eine Reisegruppe auf dem Weg zu einem großen Abenteuer kennt. Ein freudiges Wiedersehen mit vertrauten Gesichtern, neugierige Blicke auf die neuen Mitreisenden – und schnell war klar: Auch diesmal werden wir wieder als Gemeinschaft wachsen.

Der typische Flughafenablauf folgte: Check-in, Sicherheitskontrolle, das übliche Gedränge, kleine Hektik und viel Vorfreude. Der lange Flug zog sich, wie lange Flüge es nun einmal tun, doch mit jedem Kilometer wuchs die Spannung und das Gefühl, etwas Wunderbares zu beginnen. Als wir abends müde in Nairobi landeten, empfing uns ein warmer afrikanischer Wind – ein Gefühl von Ankommen, von „Jetzt geht’s wirklich los“. Der Transfer brachte uns sicher ins Hotel, und nachdem wir erschöpft unsere Zimmer bezogen hatten, blieb nur noch ein leises „Gute Nacht, Kenia“ – voller Erwartung auf das, was vor uns lag.



Tag 2 – 07.11.2025: Nairobi: Farben, Begegnungen & erste Eindrücke



Der Morgen in Nairobi begrüßte uns mit dem Leben einer pulsierenden Stadt. Unser erster Halt: der Masai-Markt. Ein Farbenmeer aus Stoffen, kunstvollen Perlenarbeiten, geschnitzten Figuren und lachenden Händlern. Es wurde gefeilscht, gelacht und gestöbert – Artikel für die Weihnachtsmärkte, Erinnerungen für zuhause, und hier und da ein kleines privates Souvenir, das einfach mitmusste.

Im Giraffencenter wartete der erste richtige magische Moment: Ein sanftes Nicken der Rothschild-Giraffen, ein langer, neugieriger Hals – und plötzlich diese riesigen, warmen Augen direkt vor einem. Das Füttern war nicht nur ein Erlebnis, sondern fast eine Begegnung von Herz zu Herz.

Die Fahrt nach Nakuru führte uns vorbei am atemberaubenden Rift Valley. Am Aussichtspunkt standen wir gemeinsam, still staunend.

Einer dieser Augenblicke, in denen man spürt, wie groß die Welt ist – und wie klein man selbst im besten Sinne sein kann. Abends erreichten wir endlich Nakuru und wurden im Silver-Side-Hotel herzlich empfangen. Kurz Zimmer beziehen, auspacken, tief durchatmen – und danach ein gemeinsames Abendessen. Es wurde gelacht, erzählt, geplante und ungeplante Erwartungen geteilt ... ein gemütliches Beisammensein, das den Tag rund machte.



Tag 3 - 08.11.2025: Das Wiedersehen im LLK-Center: Ein Tag fürs Herz

Endlich: Der Tag, auf den viele sich am meisten gefreut hatten. Die Fahrt zur Schule, das Kribbeln im Bauch, die Erinnerungen an frühere Besuche oder die Neugier als Neuling – und dann standen wir da, vor dem LLK-Center. Als die Kinder uns sahen, begann ein Empfang, der einem die Sprache verschlug.

Gesang. Tanz. Strahlende Gesichter. Energie, die durch Mark und Bein ging. Ein Gänsehautmoment – für alle, egal ob zum ersten oder zum zehnten Mal dabei. Diese einzigartige Mischung aus Freude, Stolz und bedingungsloser Herzlichkeit ist kaum zu beschreiben.

Für die neuen Mitreisenden gab es eine Führung durchs Gelände, während die „alten Hasen“ bereits in Umarmungen und Wiedersehen versanken. Die Lehrer begrüßten uns mit offenen Armen, warmen Worten und echter Verbundenheit.



Mit den Kindern war es anfangs wie immer: ein kurzes, schüchternes Zögern ... und dann brach der Damm. Kleine Hände, die nach unseren greifen. Umarmungen. Wiedererkennen. Freudentränen. Lachen, das aus tiefster Seele kam. Ein großes Hallo, das direkt in die Herzen ging.

Später sangen und spielten wir gemeinsam – die ersten Töne, noch ein wenig durcheinander, wurden schnell zu einem harmonischen Miteinander, das uns alle wieder daran erinnerte, warum diese Reise so besonders ist.

Ein weiterer Moment, auf den alle voller Vorfreude – und auch mit etwas Anspannung – gewartet hatten, stand nun bevor: Die Besuche bei den Patenkindern zu Hause.

Es ist jedes Mal ein emotionaler Kraftakt: zu sehen, wie sie leben, wie wenig sie materiell besitzen, wie einfach ihre Häuser sind. Und gleichzeitig zu erleben, mit welcher Würde sie ihr Zuhause gestalten, wie sorgfältig sie kleine Dinge schmücken und wie schön sie sich für den Besuch machen – mit den Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen.

Armut wird sichtbar. Aber auch Stärke. Und Glück. Ein Glück, das oft still wirkt, aber echt ist.

Die Übergabe der Geschenke war ein weiterer Höhepunkt: strahlende Augen über ein Kuscheltier, ein neues Kleid, ein Paar Schuhe. Kinder, die so aufrichtig lachen können, dass es einem direkt ins Herz geht. Mit der Unterstützung der Sozialarbeiter führten wir offene Gespräche mit den Eltern: über Bedürfnisse wie Matratzen, Decken oder Haushaltsgegenstände. Ehrliche Worte, ehrliche Sorgen – und unglaublich viel Dankbarkeit. Dankbarkeit dafür, dass jemand da ist, der sich kümmert. Und wir selbst?

Wir standen oft sprachlos da. Gerührt. Überwältigt.

Dankbar dafür, dass wir helfen dürfen.

Dankbar, dass wir mit so kleinen Mitteln – was sind für uns 25 € im Monat? – ein ganzes Leben verändern können.

Dankbar auch für unser eigenes Leben, für all die Selbstverständlichkeiten, die für andere unvorstellbarer Luxus sind.

Es war ein Tag voller Gefühle: Freude, Nachdenklichkeit, Schwere und Leichtigkeit, die sich abwechselten. Ein Tag, der in Erinnerung bleibt. Ein Tag, der verändert.



Tag 4 – 09.11.2025: Ausflug, Arbeit & ein wenig Abenteuer

Für einige begann der Tag außergewöhnlich früh: ein geplanter Besuch in einer Kirche in Nakuru. Zwar fand kein Gottesdienst statt, doch die ruhige, friedliche Atmosphäre des leeren Raums hatte etwas Besonderes. Also sang die Gruppe einfach selbst – leise, gemeinschaftlich. Ein Moment der Verbundenheit, bevor der Tag richtig startete. Für alle ging es anschließend zum beeindruckenden Menengai-



Krater, einem der größten noch existierenden Calderen der Welt. Der Krater entstand vor rund 200.000 Jahren durch massive vulkanische Aktivität. Er ist etwa 12 Kilometer im Durchmesser und zählt zu den am besten erhaltenen Kratern in Ostafrika. Auf dem Weg in Richtung der sogenannten „Höhlenhöhlen“ – alte, teils mystisch wirkende Lavahöhlen – gab es eine kleine Wanderung, die es in sich hatte: ein paar steile Passagen, etwas Kletterarbeit, Schritte über Felsen und Staub. Aber genau das machte es zu einem Erlebnis. Das Gefühl, gemeinsam etwas zu schaffen, wurde mit jeder Stufe stärker. Und am Ende wartete ein Ausblick, der alle Mühe lohnend machte: die Weite, die Stille, die Kraft der Natur.

Wieder an der Schule angekommen, begann ein Nachmittag voller Lachen. Spiele mit den Kindern, Singen,

Fußball auf dem staubigen Platz, Glitzertattoos, Mandalas malen – egal ob groß oder klein, alle tauchten vollständig in diese Momente ein. Parallel begann die Gruppe mit den Renovierungsarbeiten auf dem Spielplatz: erste Streicharbeiten, Netze flicken, kleine Reparaturen.

Es war nur der Anfang, aber ein sichtbarer: Farbe, die belebt. Netze, die wieder sicher werden. Ein Platz, der Schritt für Schritt schöner wird.



Zudem konnten wir über 100 Paar neuer, gesponserter Schuhe an unsere Kinder verteilen und die Freude der Kinder war natürlich sehr groß.



Zum Abschluss des Tages teilte sich die Gruppe: Einige entschieden sich für einen gemütlichen Besuch im Java Café – Kaffee, Kuchen, Gespräche, ein entspannter Tagesausklang. Andere zog es erneut auf den Nakuru-Masai-Markt, um die Souvenirjagd fortzusetzen und letzte Schätze zu finden. Ein unvergessliches Erlebnis war für eine kleine Gruppe die Rückfahrt im TukTuk. Schon das Einsteigen war ein Erlebnis – aber dann kam der Moment, der den Abend unvergesslich machte: Einer der Mitreisenden meinte scherzhaft (oder vielleicht doch nicht ganz?): „Ich fahr jetzt selbst!“ Es wurde laut gelacht, ein bisschen gezittert, sehr viel gequitscht – ein Mix aus Risiko, Nervenkitzel und Humor. Ein kleines bisschen Angst? Ja. Vor allem aber: pure Freude und eine Erinnerung, die sicher noch oft erzählt wird.

Tag 5 – 10.11.2025: Spiel, Spaß, Renovierungsfortschritte und neue Chancen



Der Montag begann mit einem Besuch im Stoffladen, um die Schneiderei der Schule weiter aufzustocken. Zwischen bunten Stoffballen, Mustern und Materialien wurde viel ausgewählt, geplant und überlegt, was den größten Nutzen bringt. Zur selben Zeit gingen auf dem Spielplatz die Renovierungsarbeiten voran: marode Spielgeräte wurden abgerissen, altes Holz aussortiert, frische Farbschichten aufgetragen und gemeinsam wurde geplant, welches neue Material angeschafft werden sollte, damit der Platz wieder zu einem sicheren, fröhlichen Ort für die Kinder wird.

Ein besonders emotionaler Moment des Tages war die Vergabe von Mikrokrediten an 16 Familien. Frauen, die sich bereits in der Vergangenheit als geschäftstüchtig erwiesen hatten und nun die Chance erhielten, ihr eigenes kleines Business weiter auszubauen oder neu zu starten. Der Sozialarbeiter Nicolas, der sich um das Programm kümmert, hatte sie sorgfältig ausgewählt. Als die Umschläge übergeben wurden, war die Stimmung beinahe greifbar: Erleichterung, Hoffnung, Tränen, Dankbarkeit. Für die Frauen bedeutet dieses Geld weit mehr als nur eine finanzielle Unterstützung – es bedeutet Unabhängigkeit, Selbstvertrauen, eine echte Perspektive. Und für uns war es ein berührender Moment zu sehen, wie wenig es manchmal braucht, um ein ganzes Leben in eine neue Richtung zu lenken.



Zurück bei den Kindern ging es wie immer lebendig weiter: spielen, singen, tanzen – und natürlich wieder Glitzertattoos, die spätestens jetzt jeder irgendwo am Arm oder im Gesicht trug. Für die Mädchen gab es zusätzlich einen kleinen Selbstverteidigungskurs, der ihnen nicht nur Bewegung, sondern auch Selbstbewusstsein schenkte.



Ein weiterer Workshop stand ganz im Zeichen der Gesundheit: richtiges Zähneputzen. Gemeinsam wurde gelacht, geübt, erklärt, und zum Schluss bekamen alle Zahnbürsten und Zahnpasta – ein kleines Paket, das aber einen großen Unterschied macht. Später fand der Pencil-Case-Workshop für die PP2-Kinder statt, also diejenigen, die bald eingeschult werden. Mit viel Geduld und Freude wurden Armbänder mit ihren Namen aufgefädelt, damit sie später in die Schultüten und die personalisierten Federmäppchen kommen. Kleine Hände, bunte Perlen, große Konzentration – und der Stolz der Kinder, wenn sie ihre eigenen Namensarmbänder in die Höhe hielten, war kaum zu übersehen.



Es war ein Tag voller Arbeit, voller helfender Hände, voller Liebe und voller kleiner Momente, die gezeigt haben, wie viel man gemeinsam bewegen kann.

Tag 6 – 11.11.2025: Farben, Lachen und kleine Wunder



Das Wandbild im neuen Daycare-Center, das schon von Beginn an langsam Gestalt annahm, wurde heute richtig lebendig. Afrikanische Tiere, weite Landschaften, bunte Details – jeder Pinselstrich schien die Freude der Kinder, der Betreuer und der Mitreisenden einzufangen. Besonders berührend waren die Schränke, auf denen jedes Daycare-Kind einen eigenen Handabdruck hinterlassen durfte. Es sind kleine Spuren, die zeigen: „Ich bin hier, ich gehöre dazu.“ Solche Momente lassen das Herz jedes Mal ein Stückchen schneller schlagen.

Auf dem Spielplatz ging es genauso lebendig weiter. Alles musste neu gestrichen werden, und manchmal landete die Farbe nicht nur auf den Spielgeräten, sondern auf Händen, Armen und Gesichtern – Lachen, Freude und ein bisschen Chaos machten die Arbeit zu einem besonderen Erlebnis. Zwischendurch fuhren wir in den Slum,

um weitere Materialien einzukaufen, unter anderem für ein neues Spielgerät im Daycare-Center. Auch neue Bäume wurden gepflanzt, kleine grüne Hoffnungsschimmer für die Zukunft der Kinder.

Nach der Mittagspause durften die Kinder sich beim Nagellack ausprobieren austoben – glänzende Augen und strahlende Gesichter überall. Dank vieler Spenden konnten wir außerdem im Großmarkt einkaufen und die Lebensmittelkammer für drei Monate auffüllen, ein Gefühl von Sicherheit und Fürsorge für die ganze Schule. Zwischendurch wurde gebastelt und gemalt, mit Moosgummi kleine Kunstwerke entstanden, die die Kinder stolz in die Hände hielten. Ein weiterer emotionaler Moment des Tages waren die Besuche der Patenkinder zu Hause. Die Gefühle waren bereits wie am ersten Tag: Ehrliche Worte, ehrliche Sorgen – und unglaublich viel Dankbarkeit. Dankbarkeit, wie privilegiert wir leben dürfen.

Da nicht alle Familien besucht werden konnten, kamen einige Familien direkt in die Schule. Dort erhielten sie Geschenke und ein Lebensmittelpaket, sodass wirklich jeder die Möglichkeit hatte, sein Patenkind und die Familie zu sehen. Freude, Dankbarkeit und leuchtende Augen prägten diese Begegnungen – Momente, die lange in Erinnerung bleiben.



Die Jugendlichen nahmen an weiteren Selbstbehauptungskursen teil, während überall gespielt, gesungen und gelacht wurde. Als die Kinder nach Hause mussten, bevor die Dämmerung einsetzte, machten wir noch einen gemeinsamen Abstecher ins Java Café. Danach ging es zurück ins Hotel, Abendessen, gemütliches Beisammensein, Gespräche über die kleinen und großen Erlebnisse des Tages, Pläne für morgen und hier und da ein kleines Gläschen. Immer wieder dieser stille Moment der Dankbarkeit: für die Freude der Kinder, für die bunten Momente, für all die kleinen Wunder, die wir heute erleben durften.

Tag 7 – 12.11.2025: Wilde Schönheit und das echte Leben



Der siebte Tag begann mit zwei sehr unterschiedlichen, aber gleichermaßen eindrucksvollen Erfahrungen. Die eine Hälfte der Gruppe machte eine Safari – Tiere, endlose Weiten, die unberührte Wildnis Afrikas. Jeder Moment war atemberaubend, jede Begegnung mit Elefanten, Giraffen oder Zebras ein kleiner Herzschlag voller Staunen und Ehrfurcht.

Die andere Hälfte der Gruppe erlebte das Gegen-

teil: einen Spaziergang durch die Slums von Nakuru. Kinder aus allen Straßen, Ecken und Winkeln, die Lebensfreude trotz bitterer Armut ausstrahlten, Menschen, die um ihr tägliches Überleben kämpften, Straßen voller Geräusche, Gerüche und Geschichten. Wir kauften warmes Brot und verteilten es direkt auf der Straße – die leuchtenden Augen der Kinder, das breite Lachen, die herzliche Dankbarkeit der Menschen – unvergesslich und zugleich ernüchternd.

Zurück in der Schule ging der Tag weiter wie gewohnt voller

Bewegung, Lachen und Tatendrang. Tanz, Aerobic, Spielplatzrenovierung, Basteln am Spielgerät für das Daycare-Center – eine Art Murmelbahnspiel – Streichen, Schrauben, Farbe überall, ein bisschen Chaos, aber auch sehr viel Freude. Beim Kochen halfen wir der Küchenchefin Grace, nahmen an der



Mittagspause teil und aßen gemeinsam mit den Kindern. Über fünfzig Familien wurden an der Schule beschenkt, wie schon am Vortag, kleine Geschenke, Lebensmittelpakete, strahlende Augen und glückliche Gesichter.

Ein weiterer wichtiger Punkt war der Besuch der bereits vergebenen Mikrokredite. Wir sahen, wie sie laufen, sprachen über Unterstützungsbedarf und erfuhren, wie viel diese kleine Hilfe im Alltag der Familien bewirken kann. Ein Moment, der zeigte, wie sehr kleine Chancen Leben verändern.

Das Spielhäuschen war endlich fertig renoviert, bunt, stabil und bereit für die Kinder. Es wurde gespielt, getanzt, gelacht – wie jeden Tag, einfach untrennbar verbunden mit der Arbeit, der Gemeinschaft und der Freude, die hier täglich spürbar ist.

Am Ende des Tages gab es noch eine besondere Übergabe: eine

Spende an die Leitung des Daycare-Centers, Ann, damit die Innenausstattung des neuen Centers kindgerecht und freundlich gestaltet werden kann – Matratzen, Decken, Spielsachen. Danach saßen wir gemeinsam zusammen, tauschten uns über die unterschiedlichen Erlebnisse des Tages aus, staunten über die Gegensätze zwischen wilder Schönheit und bitterer Armut und fühlten eine tiefe Dankbarkeit dafür, dass wir diese Woche miterleben durften, mit den Kindern lachen konnten und kleine, aber bedeutende Spuren hinterlassen haben.



Tag 8 – 13.11.2025: Wanderungen, Fertigstellung und ein Dankeschön



Der Tag begann wieder geteilt: die eine Hälfte der Gruppe auf Safari, die andere Hälfte auf den Straßen der Slums, um das echte Leben Afrikas zu sehen – ein Wechsel zu gestern, der erneut die Gegensätze und die Vielfalt dieses Landes spürbar machte.

Später unternahmen wir eine kurze Wanderung mit den Kindern und Lehrern zu einem Aussichtspunkt, nur etwa dreiviertel Stunden von der Schule entfernt. Für die Kinder war es ein neues Erlebnis, denn keiner von ihnen war jemals zuvor dort gewesen. Stolz, Staunen und freudiges Lachen begleiteten jeden

Schritt, während wir gemeinsam die Aussicht genossen und die Weite der Umgebung in uns aufnahmen.

Zurück in der Schule wurden die Schultüten für die kommenden Erstklässler vorbereitet. Mit viel Liebe wurden sie gefüllt: die personalisierten Pencil-Cases, Obst, ein paar Süßigkeiten und Lernmaterial. Überall wurde geklebt und sortiert um die Vorfreude auf die Einschulung spürbar zu machen. Zwischendurch gab es noch einmal Glitzertattoos für die Kinder deren Augen wieder strahlten vor Freude.

Das Bild im Daycare-Center wurde endlich fertiggestellt. Dank der Spende am Vortrag konnte der Raum gleichzeitig eingerichtet werden – alles war nun da: Matratzen, Decken, Spielsachen. Der Raum erstrahlte und wurde zu einem echten Zuhause für die Kinder, voller Farben, Leben und Wärme.



Am Abend gab es ein besonderes Dankeschön für das Lehrpersonal. Wir luden alle zu einem gemeinsamen Abendessen und einer kleinen Feier im Hotel ein. Bei gutem Essen, Gesprächen und einem regen Austausch wurde gelacht, Erinnerungen geteilt und die Zusammenarbeit gefeiert. Höhepunkt des Abends war eine Tanzvorführung echter Massai, voller Energie, Stolz und Anmut, die alle tief berührte. Ein schöner, gemeinsamer Abschluss eines intensiven, erfüllten Tages, der noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Tag 9 – 14.11.2025: Schulfest, Einweihung und Abschied



Der neunte Tag war ein Festtag voller Freude, Farben und Emotionen. Alle waren besonders hübsch gemacht, viele trugen Kleider aus traditionellen Stoffen, die in der Schulschneiderei für uns genäht worden waren. Überall strahlende Gesichter, lachende Kinder und stolze Eltern – die Vorfreude lag in der Luft.

Noch mehr Tanz und Gesang als an den vorherigen Tagen erfüllten die Schule. Die Schüler und Klassen präsentierten ihre Vorführungen, die mit viel Herzblut einstudiert waren, und jeder Moment

war von Staunen, Applaus und Begeisterung geprägt.

Ein weiterer Höhepunkt war die feierliche Einweihung des neuen Daycare-Centers. Dank der großzügigen Spenden konnte der Bau und die Ausstattung realisiert werden. Auch hier gab es viel Tanz, Gesang – und die ein oder andere Träne der Freude. Stolz und Dankbarkeit lagen in den Blicken der Kinder, Lehrer und Mitreisenden.

Besonders emotional wurde es bei der Einschulung der Erstklässler. Jede/r bekam eine Schultüte und ein Zertifikat. Strahlende Kinder, stolze Eltern, ein wichtiger Schritt in eine hoffnungsvolle Zukunft. Freude und Tränen lagen nah beieinander, Glücksmomente mischten sich mit der Gewissheit, wie bedeutsam dieser Tag für alle war.



Am Ende des Tages spürte man die Wehmut des Abschieds. Kinder, Lehrer und wir verabschiedeten uns von der Schule, mit dem Versprechen „bis nächstes Jahr“. Tränen, Umarmungen, ein letztes Lachen – ein

Abschied, der zugleich ein Dankeschön und eine tiefe Verbundenheit war.



Tag 10 – 15.11.2025 : Rückkehr, Sightseeing und ein gemeinsamer Abschluss

Der letzte volle Tag begann mit der Rückreise von Nakuru nach Nairobi. Die Landschaft zog noch einmal vorbeiziehend vorbei, und viele nutzten die Zeit, um die vergangenen intensiven Tage Revue passieren zu lassen. In Nairobi angekommen, erwartete uns ein entspannter Sightseeing-Tag. Wir erklimmen einen Turm, von dessen Spitze sich die Stadt in all ihrer Weite zeigte, und genossen einen Spaziergang durch einen der schönen Parks, wo Ruhe und Natur einen letzten Kontrast zum pulsierenden Alltag der Stadt boten. Wer besonders mutig war, wagte sich auf afrikanische Kirmes-Fahrgeschäfte – schrill, wackelig, ein bisschen aufregend und vor allem sehr lustig. Lachen, kreischen und staunen wechselten sich



ab, und jeder spürte noch einmal die Freude am Abenteuer, die die gesamte Reise geprägt hatte.

Zum krönenden Abschluss traf sich die ganze Gruppe zum gemeinsamen Abendessen bei einem Italiener. Es wurde gegessen, gelacht, Erinnerungen geteilt und Pläne für die kommenden Tage gemacht. Geschichten von den Kindern, den Schulen, den Begegnungen – alles floss in Gespräche ein, während der Abend langsam in Ruhe ausklang.

Am nächsten Morgen trennten sich unsere Wege: Einige traten die Heimreise an, andere nutzten die Gelegenheit für einen Weiterflug zu ein paar zusätzlichen Urlaubstagen. Trotz der unterschiedlichen Wege spürte jeder noch einmal die besondere Verbundenheit der vergangenen Tage und die Dankbarkeit für all die kleinen und großen Momente, die wir gemeinsam erleben durften.



Was für wundervolle Tage, was für ein toller Zusammenhalt, was für Fortschritte in unserer Schule!

Danke an alle Mitreisenden und natürlich unseren LLK-Kindern!



Ein Bericht von Johanna Heider, November 2025